



Allgemeine Deutsche Gärtnerei-Zeitung.



Eigentum und Organ

des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins (Sitz: Berlin)

(seit 1. Januar 1904 mit der Deutschen Gärtnervereinigung vereinigt).

für Vereinswesen u. Statistik

Organ des Schweizerischen Gärtner-Fachverbandes (Sitz: Zürich).

Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtner. (Sitz: Hamburg)

Erscheint wöchentlich jeden Sonnabend.

Anzeigen kosten: die 3 mal gespaltene Petitzelle od. deren Raum nur 25 Pf. f. Mitgl. 10 Pf. — Beilagen-Gebühr nach Uebereinkunft. Die Allgemeine Deutsche Gärtnerei-Zeitung kostet pro Vierteljahr (im Inland u. Oesterreich-Ungarn) 2,55 Mk. einschl. Bestellgeld. Die Mitglieder erhalten die Zeitung unentgeltlich. Einzelmitglieder abonnieren die Zeitung bei der Post und erhalten für Einsendung des Abonnementsscheines die betreffenden Beitrags-Quittungsmarken.

Allgemeiner Deutscher Gärtner-Verein.

Hauptgeschäftsstelle und Hauptstellennachweis:

Berlin N. 37, Metzgerstrasse 3.
Fernsprecher: Amt III, 5382.

Verwaltungsstelle für Süddeutschland:

Georg Schmidt, Frankfurt a. M., Töngesgasse 33 III.
Fernsprecher Amt I, 9604. (Stellennachweis für Frankfurt a. M. und weitere Umgebung ebendort.)

Liste offener Stellen.

- Gartenverwaltung zu **Waternevestorf** bei Panken i. H. sucht sofort ledigen Gärtner.
- Obergärtner **Vogel** in **Tamsel** (Ostbahn), sucht sofort oder 1. Juni für grösseres Gut einen verh. Gärtner.
- Domäne **Stolzenfelde** (Westpr.) sucht sof. zuverl. ev., led. Grt. u. Waldwart.
- Gutsbesitzerin **H. Lehmann** in **Schadrau** bei Schöneck (Westpr.) s. sof. verh. Gärtner, ohne, auch mit Familie.
- Dom. **Leszez** bei Güldenhof sucht sof. einen unverheirateten Gärtner.
- Fischer, Kl.-Bertung** bei Allenstein sucht sof. einen ev., verheirateten Gärtner b. hohem Lohn u. Tantième. Frau Verkäuferin, Zeugnisse und Empfehlungen erbeten.
- Für Besetzung bei **Düsseldorf** wird verheirateter Herrschaftsgärtner sofort gesucht. Dauernde Stellung. Angeb. u. U. 189 an die Annonzen-Expedition **D. Schürmann, Düsseldorf.**
- Obergärtner **Adam Siebold, Biesenthal** (Mark) sucht jg. Geh. f. Champignon, Spargel, Erdbeeren, Anfangsgehalt 25 Mk., fr. Station.
- Gesucht für sof. ein tücht. Gärtner z. selbst. Unterhaltung eines grösseren Villengartens mit Obst- u. Gemüsebau. Im Winter eventl. etwas andere Arbeit. Gesuche mit Angabe der Gehaltsansprüche einsenden an **Paul Ströhmer, in Firma Gttf. Möllers Söhne, Neumünster.**

Inseraten-Teil

Apfel-Spezialität!

5 jährige kräftige Zwergstämme, beste Sorten I. W. 1,20 Mk., II. W. 1,00 Mk. 5 jährige kräftige gut bewurzelte Hochstämme beste Sorten I. Wahl 1,20 Mk., II. Wahl 1,00 Mk. unter Garantie.

Handelsgärtnern Rabatt. gegen g. Refer. Kredit. **S Nagel, Kassel 9, Orleanstrasse 55.** [445/18]

Ochsenhausen (Württbg.)

Gärtner-Existenz.

Tüchtiger Gärtner könnte hier gute Existenz gründen. Nähere Auskunft erteilt **Schultheiss Redelstein.** [467/17]

Wegen hohen Alters

will ich meine gutstehende

Bauernwirtschaft

verkaufen.

14 ha Wiese, 27 guten Acker, 4 guten Wald, mit sämtlichen Maschinen u. Geräten.

Zu erfragen **Rummelsburg** bei Berlin, Hauptstr. 15, beim Wirt. Aber nur reelle Selbstkäufer. [472]

Gärtnerei-Verkauf.

Krankheitshalber verkaufe meine in mittlerer Stadt Deutschböhmens gelegene Handelsgärtnerei; selbe ist ca. 3 Morgen gross, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhaus, 3 Glashäusern, über 100 Mistbeetfestern, für den Preis v. 13500 Gulden bei 3500 Gulden Anzahlung. Näheres durch **Raimund Müller, Handelsgärtner, [367]**

Bensen a. d. Nordbahn, Böhmen.

Gemüsegärtner

und

Obstpfleger

wird für eine 10 Morgen grosse Plantage gesucht. Bedingung: Kenntnis des Berliner Marktes. Offerten mit Gehaltsansprüchen befördert die Expedition des „Kurier“ in Havelberg. [476]

Unverheirateter

Gärtner,

der mit dem Kutschieren Bescheid weiss, für Privat gesucht. Dauernde Stellung.

Blanke, Heinersdorf b Pankow, [475] Rothenbachstr. 46-47.

Pumpwerk

geeignet für Villen und Gärtnereien, bestehend aus 1 Benzin-Motor 1/2 PS. mit Pumpe, Reservoir, Zuleitung sowie zugehörigem Fachwerkbau zum Preise von 1100 Mk. ab Standort zu verkaufen.

Hirschberger Thalbahn

Aktien-Gesellschaft.

[470/17]

Herischdorf.

2 jüngere Gehilfen

für Frühbeet- und Freilandkultur sucht bei gutem Gehalt sofort

W. Hinnerich, Rostock, Niclotsr. 11.

Herrschafts- * * *

* * * * Gärtner.

gesucht, solide und zuverlässig, perfekt in Topfkultur, Obst- und Gemüsebau. Eintritt Mitte Mai. Nur mit besten Zeugnissen versene Bewerber finden Berücksichtigung.

Anmeldungen unter „G. K., C.“ an die Expedition dieser Zeitung. [477]

Achtung!

Zur Anlage von Teppichbeeten etc. empfehlen wir als besonders preiswert:

Album für Teppichgärtnerei und Gruppenbepflanzung von Karl Götze. Neu bearbeitet durch Paul Böhme im Hofgarten zu Wilhelmshöhe bei Kassel und Robert Engelhardt in Erfurt. Dritte neubearbeitete Aufl. mit 306 Entwürfen, 406 Abbildungen und 973 Bepflanzungsangaben. Preis geb. Mk. 8,00.

Musteraibum der modernen Teppichgärtnerei. 182 Entwürfe mit 635 Bepflanzungsangaben. 7. Aufl. Bearbeitet von J. Berthold, städt. Obergärtner zu Leipzig. Als ein besonderer Vorzug gegenüber ähnlichen Werken enthält dieses Album ausser einer grossen Zahl kreisförmig abschliessender Entwürfe, auch solche, die sich zur Verwendung auf gestreckten Flächen, Rasenvorsprüngen oder Parterres mit ovalen oder rechteckigen Konturen eignen. Gerade hier kommt der weniger kundige Fachmann am leichtesten in Verlegenheit. Preis Mk. 6,50.

Neue Entwürfe zu Teppichgärten und Blumenparterres. Von Ernst Levy. Mit 63 Figuren in Holzschnitt. Geheftet Mk. 1,00.

Gartenbeete und Gruppen. 333 Entwürfe für einfache und reiche Ausführung mit mehrfachen erprobten Bepflanzungen in verschiedenen Jahreszeiten nebst ziffernmässiger Angabe des Pflanzenbedarfs. Von Carl Hampel. Geb. Mk. 12,00.

Die moderne Teppichbeetgärtnerei. Von W. Hampel, Gartenbauinspektor in Koppitz. 150 Entwürfe mit Angabe der Bepflanzung. Umgearbeitete und vermehrte Auflage. In Leinen geb. Mk. 6,00.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins, Berlin N. 37, Metzgerstr. 3

Gärtnerlehranstalt in Oranienburg

bei Berlin.

Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. Mit Pensionat verbunden. Gewissenhafte, theoretische Ausbildung zum Gärtnerberufe, Sommer- und Winterkursus. Praktische Ausbildung von Gärtnerlehrlingen in der Anstaltsgärtnerei.

Beginn des Gehilfenkurses am 14. April. Späterer Eintritt nach Vereinbarung. Lehrlinge und Hospitanten werden jederzeit aufgenommen. Pension billig. Lehrhonorar niedrig. Wenig Bemittelten eventl. Ermässigung. Ausführlicher Bericht kostenfrei. Nähere Auskunft durch den

Direktor

A. Pfannenstiel.

Warum schaffe ich mir nicht die neueste

Additionsmaschine Adix

[452] an? Falsche Additionen sind damit ausgeschlossen.

Präzisionsmechanik aus Stahl und Aluminium. Preis direkt ab Fabrik 15 Mk. 1 Jahr Garantie. Prima Referenzen. Adix Company, Mannheim I.



Bei Frankfurt a. Oder ist eine Schankwirtschaft,

massives Gebäude, anbei 4 Morgen Obst- und Gemüsegarten, Forderung 16 500 Mk. Anzahlung 3-4000 Mk., billig zu verkaufen.

Näheres [478]

Fr. Jacob, Guben,
Wilhelmsplatz 15 e.

Stahlwindturbine „Herkules“
Kostenlose Betriebskraft für Pumpen,
Deutsche Windwerke
Kudolph Brauns
DRES- DEN- A
481/23
Landwirtschaftl. Gewerbl. Maschin. Electricität.
30% Mehrleistung, 30% billiger als Windmotore.
„Ohne bewegliche Flügel.“

Neu! Zentralschmierung. Alle beweglichen Teile eingekapselt.

Tabakstaub

zum Vertilgen der Insekten

offert pr. Ko. 20 Pf., bei 25 Ko. Entnahme mit 15 Pf. ab hier.

Lindau & Winterfeld,
St. Andreasberg i. H.

[462/17]

Liebig's

kaltflüssiges *

* Baumwachs

zum Pfropfen und Okulieren, seit 50 Jahren von den grössten Gärtnereien empfohlen in Dosen à 1/2 Ko. 1,50 Mk. 3 Dosen franko.

[370/17] **Meine & Liebig,**
Hannover.

Wasserdichte und wetterfeste geölte

Fenster- * * * Papiere

[425/31] mit Stoffeinlage

auf Holzrahmen zu befestigen empfiehlt als vorzüglichsten

Schattierungsstoff

Qualität I pro □ Meter 30 Pfennig,

„ II „ „ 18 „

Stücke 50 Meter ab hier, netto Kasse.

Muster gratis und franko.

Ernst Fischer jun., Chemnitz.



Reinsch's patentierte
Windmotore

sind die besten der Welt zur selbsttätigen und kostenlosen Wasserförderung für Gärtnereien, Parkanlagen, Villen, Güter, Fabriken, sowie ganze Gemeinden etc. etc.

Ueber 4500 Anlagen ausgeführt.

Staatsmedaillen.

48 höchste Auszeichnungen.

Tausende Referenzen.

Ausführliche Kataloge direkt von

CARL REINSCH

DRESDEN-A. 4

H. S.-A. Hoflieferant.
Gegründet 1859. [399/25]

Thüringer Grottensteine

Grottenbauten für Gartenfreunde.

Naturholz-Gartenmöbel.

Gartenbänke, Tische, Stühle, Brückengeländer, Nistkästen, Pflanzenkübel etc. Preislisten frei. Gärtner erhalten Rabatt!

C. A. Dietrich, Hoflieferant,

[394] Clingen bei Gressen.

Verkehrs-Lokale für Gärtner.

Die Allgemeine Deutsche Gärtnerzeitung liegt aus.

Berlin N., Metzgerstr. 3. Verkehrslokal, Herberge u Hauptstellennachweis d. A. D. G.-V.

Blankenese, Wedeler Chaussee, b. Bahn., Restaurant zur Waldschlucht, D. Meier. Vereinslokal d. Zw.-Ver. „Elbflora“. [458/40]

Delitzsch, Halleschestr. 52, Restaurant Bürgergarten, Telephon No. 49, Vereinslokal der Gärtner [464/40]

Düsseldorf, Flingerstr. 40/42, Zum gold. Schelisch, W. Düllberg, gute Küche und Logis, zivile Preise, für die Ausstellungsbesucher bestens empfohlen: [426/36]

Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 45, Eduard Pallas, Restaurateur, Frühstück, Mittag und Abendstisch zu soliden Preisen. Strassenbahnhaltestelle Hubertusstr. [474/48]

Halensee, Bornimerstr. 6. H. Wiebke, Restaurant »Zum wilden Jäger«. [405/35]

Halensee, Kurfürstendamm 126, Paul Hilpert, »Wirtshaus am Grunewald«. [406/35]

Heidelberg, Rest. Loibl, Rohrbacherstr. 47, Versammlung des Zweigvereins »Latania« jeden Samstag. [447/38]

Leipzig-Möckern, Kirschbergstr. 37, M. Brendel, Rest. »Carola«, Vereinslokal des Zweigvereins »Bellis perennis«. [455/39]

Magdeburg, Berlinerstr. 9, Restaurant »Zum alten Fritz«, Vereinslokal des Zweigvereins »Vergissmeinnicht«. [423/36]

Plauen i. V. Rest. Stadt Bernburg, Ziegel- und Bärenstr.-Ecke. Vereinslokal. [417/35]

Schöneberg, Meiningenstr. 8 und Martin Lutherstr. 51, Ernst Obst's Festsäle. [407/35]

Stuttgart, Gasthaus »Zur Glocke«, Marktstr. 19, Vereinslokal des A. D. G.-V. Zweigverein »Viola«. [448/38]

Wandsbeck, Sternstr. 27, Otto Wichmann, Vereins- u. Gewerkschaftshaus. Verbands-Herberge, Vereinslokal der Gärtner. [408/35]

Wandsbeck, Lübeckerstr. 55, W. Jeenicke. Wandsbecker Gesellschaftshaus, Sonntags Tanz, zivile Preise. [409/35]

Weissensee, Falkenbergerstr. 9, Rest. Friedrich Kehrer, gute Bedienung, zivile Preise. [449/38]

Allgemeine Deutsche Gärtner Zeitung
und Stellen-Anzeiger für Gärtner.

Eigentum und Organ des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins.
Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtner. . . .

Herausgeber:
Hauptvorstand des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins.

Redaktion und Expedition:
Berlin N. 37., Metzger-Strasse 3.

Klassenkampf.

Der Arbeitgeberschaft ins Stammbuch.

III.

† — Die Interessengensätze, von denen wir in den vorhergehenden Aufsätzen gesprochen haben, führen nun in ganz logischer Weise zu der ablehnenden Haltung des Unternehmertums, auch in unserem Berufe. Sie wurzeln in der Produktionsweise selbst. Der heutige Betrieb, einerlei ob gärtnerischer oder sonst welcher Art, ist ein kapitalistischer, d. h., er geht darauf hinaus, seinem Eigentümer einen bestimmten Gewinn zu bringen, den Profit. Da nun aber dieser Profit nur durch die menschliche Arbeit, durch unbezahlte menschliche Arbeit entsteht, so finden hierin die Gegensätze zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber ihre Erklärung. Angenommen, ein Unternehmer nimmt eine Gartenanlage an für, sagen wir 300 Mark. Zur Ausführung derselben werden drei Gehilfen eine Woche benötigt bei einem Wochenlohn von, nehmen wir an, 25 Mk = 75 Mk. Rechnen wir nun die persönlichen Bemühungen des Unternehmers, von ihm zu bestreitende Bepflanzungskosten etc. auf 150 Mk., in Summa also 225 Mk., so verbleibt dem Unternehmer ein Nettogewinn, Profit, von 75 Mk. Die drei Gehilfen haben ihm in einer Woche bei dieser Anlage durch ihre Arbeit 75 Mk. verdient. Sie haben also mehr Arbeit geleistet als ihnen entschädigt wurde.

Nun aber ist der betreffende Unternehmer ein raffinierter Antreiber, der sich an keine geregelte Arbeitszeit kehrt, der es versteht, die Arbeitskraft seiner Gehilfen aufs Gewissensloseste auszunutzen. Vermöge dieser seiner „Eigenschaften“ — die man nebenbei bemerkt recht häufig findet — gelingt es ihm, dieselbe Anlage mit nur zwei Gehilfen in einer Woche fertigzustellen, wodurch der erzielte Profit natürlich um 25 Mk. steigt. Nun aber gibts noch ein weiteres Mittel zur Vergrößerung dieses Profits: der Unternehmer drückt den Lohn herunter. Anstatt 25 Mk. zu zahlen, zahlt er gar nur 20 Mk. an den Gehilfen per Woche, welches wiederum zur Erhöhung des Profits beiträgt. Je mehr er nun den Lohn herunterdrückt und je grössere Quantität Arbeit er aus dem Gehilfen für diesen Lohn herauspressen kann, je höher der Profit.

Betrachten wir nun die andere Seite. Eine Gehilfenschaft, die keine Bedürfnisse hat, keine höheren Ansprüche an das Leben stellt, die ohne Nachdenken, ohne eigene Willenskraft ihr Leben fristet, die wird es unter diesen Umständen noch erträglich finden. Sie wird sich ausnutzen lassen bis aufs Aeusserste, und in ihrer Bedürfnislosigkeit wird sie es zunächst auch garnicht empfinden, wie elend schlecht es ihr ergeht.

So nach und nach stellen sich aber die Gedanken ein. Sie beginnt zu empfinden, dass sie ein Stiefkind der Kultur ist, dass alle die grossen, herrlichen Errungenschaften unserer menschlichen Kultur gar nicht von ihr genossen werden können, weil sie unter Lohn- und Arbeitsverhältnissen schmachtet, die dieses unmöglich machen; weil ihr ferner noch so manches Bildungsmoment abgeht, das notwendig erscheint, um diese Errungenschaften mit Verständnis aufzunehmen, zu geniessen. Die ganze Erbärmlichkeit ihrer Lage kommt ihr zum Bewusstsein, sie will hinaus aus dem dumpfen Dahinbrüten, sie verlangt nach den Sonnenstrahlen des Lebens, nach Licht und Luft und Freiheit

Das Empfinden erhält Gestalt in der Form der Organisation. In dem Zusammenschlusse aller Kollegen zu einem gemeinsamen grossen Ganzen findet sie die Brücke, auf der sie zum Ziele gelangt. Durch die Organisation wird es ihr ermöglicht, ihre Widerstandsfähigkeit zu stählen, ihre Energie und Willenskraft in ungeahnter Masse zu erziehen und zu erhöhen; durch die Organisation trägt sie ihrem Bildungsbedürfnis Rechnung; durch sie erwächst ihr erst die Möglichkeit, die höheren Zwecke des Lebens zu begreifen.

Bei dieser Gelegenheit geht ihr auf anderer Seite ein Licht auf. Die übermässige Arbeitszeit mit der patriarchalischen Bevormundung seitens der Arbeitgeber liegt ihr bei ihren ganzen Bildungsbestrebungen hindernd im Wege, ihren Neigungen nachzugehen. Die Lohnverhältnisse reichen kaum aus für die notdürftigsten Bedürfnisse des Lebens; die ganze Ungerechtigkeit der Produktionsweise, unter der sie zu leiden hat, kommt ihr mit Macht zum Bewusstsein. Sie beginnt zu sehen. Und dann fordert sie grösseren Anteil an dem Resultat ihrer Arbeit, sie fordert eine ihren Arbeitsleistungen mehr entsprechende Entschädigung; kurz, sie will ihre Rechte, die Rechte der — Arbeit. Für diese Rechte tritt sie mit ihrer ganzen Kraft, ihrem ganzen Opfermut, mit ihrer ganzen Existenz ein, den Arbeitgebern gegenüber, die mit Zähigkeit an den bisherigen „schönen Gebräuchen“ festhalten. Das nennt man eben Klassenkampf.

Japanische Gartenkünste.

Ueber dieses Thema lesen wir in der Freisinnigen Zeitung: Wenn Japan uns immer als das Land der Blumen geschildert wird, so erscheint diese Naturliebe der Japaner in einer sehr anziehenden Studie über die Gärten in Tokio, die Reginald

Forrar in »Macmillans Magazine« veröffentlicht, doch in einem eigenartigen Lichte. Der Japaner liebt nicht die Blumen und den Gartenbau um ihrer selbst willen. Als praktischer Gärtner, um normale Pflanzen normal zum Gedeihen zu bringen, ist er nicht zu gebrauchen. Er vergewaltigt sie, er kennt ihre Wünsche nicht und quält sie zu Tode. Dagegen ist er unübertrefflich, wenn die einfache Natur verdreht oder gequält werden soll. Er liebt nicht die Pflanze, sondern den Effekt, den er mit ihr erzielen kann. Der wahre Gärtner ist der demütige Sklave der Natur, der Japaner ist ihr geringschätziger Tyrann. Daher ist der japanische Garten eher ein Paradies von Steinen als von Blumen; die blühende Pflanze wird nur hingesetzt, um den Gegensatz zwischen zwei Felslinien hervorzubringen. Denn wenn ein Garten sich nicht zur Nachahmung einer Landschaft hergeben will, wird er einfach ein Felsgarten, der sich aber von unserem Alpinum sehr unterscheidet. In einem guten japanischen Garten gewöhnlicher Art sind die Felsen vollkommen in Grösse, Form und Anordnung. Runde beschnittene Büsche, die blühen, unterbrechen sie angenehm; aber ihr Prüfstein ist das Verhältnis des Ganzen und die Anordnung der Felsen in der vorgeschriebenen Ordnung.

Eine japanische Baumschule ist ein Musterbild. Da stehen in Reihen künstlich zugestutzte Bäume in ihren Fayencekübeln. Ihre Vollkommenheit ist ein Wunder der Geduld, und ihre Vollendung erfordert Jahre; manchmal hat ein Mann einem einzigen kleinen Kirschbaum dreissig Jahre seine Aufmerksamkeit gewidmet. Jede Krümmung, jedes Blatt, jeder Zweig wird in seiner Richtung und seinem Verhältnis nach strengen uralten Grundsätzen geregelt; um in den Augen der Japaner wert zu haben, muss eine Zwergpflanze sich genau diesen eisernen Regeln anpassen. Die Wirkung ist natürlich auserlesen in ihrer kunstvollen und etwas krankhaften Schönheit. Aber sehr viele Zwergpflanzen werden zu niedrigen Preisen verkauft, da ihre Entwicklung nur unvollkommen ist; sie haben etwa eine nicht vorgeschriebene Biegung. Ein ungeübtes Auge sieht freilich nicht den Unterschied zwischen einem vollkommenen, 300 Jahre alten Exemplar von 10 Zoll, das 600 Mark wert ist, und seinem ebenso hohen, 5 Jahre alten Nachbar, das 5 Mk. Wert hat.

Die japanischen Gärten sind wundervoll, auch mit allen diesen »Unvollkommenheiten«. Da sind Kirschbäume, Pflaumenbäume, mit Blüten bedeckt. Chimonanthus, Kerria, Magnolien, Azaleen, und zur bestimmten Zeit kommen die richtige Anzahl Blätter an der rechten Stelle und einige richtig geformte Blüten, genau dort, wo sie sein sollen. An diesen kleinen Bäumen findet man keinen Fehler, man hat bei ihrem Anblick ein seltsames Gefühl der Ruhe. Aber der Garten hat noch viele andere Dinge. Ausser den Bäumen, die von 3 Zoll bis zu 3 Meter hoch sind, sieht man viele Gebäude, deren Papiervorsetzer weggeschoben sind, um die kühlen Matten, den Alkoven und das übliche Bild zu zeigen. An dem ganzen Raum ringherum stehen kleine Becken, die Gärten von verschiedener Grösse enthalten, die wie Spielzeuge aussehen. Hier ist ein moosiger Abhang von riesiger Höhe dargestellt, von dem schäumend ein Wasserfall herabstürzt, während verkrüppelte Bäume furchtsam aus den Ritzen hervorgucken, alles das in einem Becken von 6 zu 8 Zoll. Eine Parkstrecke wird in einem kleinen Topf gezeigt, oder das Auge blickt durch eine Schlucht schroffer Felsen, deren Gipfel in phantastischen Zinnen zum Himmel steigen, in die Ferne unter einem mächtigen Lebensbaum, und in der Ferne erhebt sich der heilige Fuji über den niederen Hügeln. Dieser Garten ist wenigstens zwei zu ein Fuss gross; der Gipfel des Fuji ist aus weissem glasierten irdenen Geschirr. Nicht alle diese kleinen Gärten sind so kunstvoll. Einige enthalten nur einen feuchten grünen Felsen von seltsamer Form, aus dessen Spalten Gras sprosst, oder sogar nur einen blossen Stein von besonders begehrteter Form. Dafür werden dann auch 2000 Mk. und mehr gezahlt, und der Garten, der nicht die zu seinem Plan genau passende Steinbildung zeigen kann, bleibt jahrelang unvollendet, bis der Fels nach vielem Suchen entdeckt und für vieles Geld gekauft wird. Ein Fluss besonders ist dieser kostbaren Steine wegen berühmt. Diese Spielzeuggärten sind gewöhnlich wie die grösseren Nachahmungen einer bestimmten berühmten Landschaft. Aber alles ist so wunderbar gestellt und ausgestattet, dass es schwer sein würde, diesen Garten nicht für das zu nehmen, was er darstellt.

Im Frühling ist der Garten draussen voll von lieblichen Dingen. Um den Teich steht Iris, grosse Päonien glänzen, und alle Zwergsträucher sind Blütenbälle von etwa ein Fuss Höhe. Aber der Japaner liebt nicht alle Blumen. Keine Blume wird anerkannt, wenn sie nicht den strengen Vorschriften entspricht. An der Spitze der verworfenen Blumen stehen Rosen und Lilien, die für ziemlich rohe, unverteilterte

Erzeugnisse der Natur gehalten werden. Die auserwählten Blumen sind Kirschblüten, Wistaria, Päonien, Weidenblüten, Schwertlilien, Magnolien, Azaleen, Lotus, Pfirsich- und Pflaumenblüten und purpurrote Trichterwinden.

Berufliche Uebersicht.

Ausstellung in Düsseldorf 1904. In einer kürzlichen Sitzung des Arbeitsausschusses teilte der Vorsitzende Professor Roeb er mit, dass der Protoktor der Ausstellung ihm und dem Vorsitzenden der kunsthistorischen Abteilung Professor Clemen eine Audienz bewilligt und dass der Kronprinz zugesagt habe, am 1. Mai die Ausstellung in Person zu eröffnen. Was die internationale Kunstausstellung anbelange, so dürfe man voraussagen, dass sie ein Ereignis sein werde. Die grossen französischen Meister würden sich in einem Umfange beteiligen, wie es bisher auf einer deutschen Ausstellung nie geschehen sei. Die Meister Rodin und Bartholomé würden persönlich zu der Eröffnung erscheinen. Eine solche Beschickung der Düsseldorfer Ausstellung durch die Franzosen sei auch ein Beweis von den erfreulich gebesserten Beziehungen zwischen den beiden Völkern; denn noch 1895 sei es schwer gewesen, für die Berliner Ausstellung auch nur eine kleine Sammlung französischer Bilder zusammenzubekommen. Der spanische Meister Zuloaga, der in Paris sein Atelier habe, werde auf Veranlassung Rodins in Düsseldorf eine Sonderausstellung veranstalten, zu der er bis jetzt 18 grosse Bilder angemeldet habe. So werde die Ausstellung einerseits dank in erster Linie der Hilfe des Kaisers die grösste bis jetzt dagewesene Menzelausstellung, andererseits die grösste Ausstellung französischer Meister zeigen, die es bis jetzt gegeben; endlich aber würden auch die Künstler Deutschlands und der übrigen europäischen Länder in ihren Abteilungen so Grosses und Schönes bieten, dass an dem vollständigen Gelingen der Internationalen Kunstausstellung nicht zu zweifeln sei. Ähnlich gestaltet sich die Aussicht für die kunsthistorische Ausstellung und für die Gartenbauausstellung. Die erstere werde künstlerisch und wissenschaftlich ein Ereignis ersten Ranges werden. Interessant war die Bemerkung des Vorsitzenden, dass in den Tagen vom 1. bis 3. Mai, an welchen Tagen in dem ehemaligen Hörder-Pavillon die Orchideenausstellung stattfindet, mehr Millionen an Wert vereint sein würden, als im grossen Krupp'schen Pavillon im Jahre 1902 einschliesslich des Gebäudewertes zusammengetragen worden waren. Gibt es doch Orchideen — und solche werden auch in Düsseldorf am 1. Mai zu sehen sein —, für die Preise von 50 - 60 000 Mk. pro Pflanze bezahlt werden. Jede einzelne Abteilung der Gartenbauausstellung ist der Leitung des jeweiligen ersten deutschen Fachmannes anvertraut und diese Leiter wetteifern untereinander, ihre Abteilungen so glänzend wie nur möglich zu gestalten.

Gartenbauausstellung in Berlin. In der Philharmonie, Bernburgerstr., findet vom 29. April bis einschliesslich 8. Mai eine grosse Gartenbauausstellung statt. Die getroffenen Massnahmen bürgen dafür, dass die Ausstellung einen würdigen Verlauf nehmen wird, sodass auf einen zahlreichen Besuch gerechnet werden kann, umso mehr, da die Teilnahme an der Ausstellung eine äusserst rege zu werden verspricht.

Die Gartenbauausstellung in Steglitz vom 25.-28. März nahm einen äusserst imposanten Verlauf. Sie war von 66 Firmen aus den Ortschaften des Kreises, und zumteil auch aus Berlin beschickt und umfasste die verschiedensten Gebiete des Gartenbaues, wie Obstbäume und Rosen, Bindereien, blühende Blumen und Blattpflanzen, Sämereien und Knollen, Gartengeräte und Gartenmöbel, sowie Gartenpläne und Werke der Fachliteratur. Ein entzückendes Bild bot die reiche Sonderausstellung von blühenden Blumen in der rechten Seitenhalle, wo Azaleen, Veilchen, Maiglöckchen, Rosen, Tulpen und andere frühblühende Pflanzen zu prachtvollen Gruppen vereinigt waren. Der Staat hatte eine silberne und zwei bronzene Medaillen und die Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg drei silberne Medaillen gestiftet. Ausserdem sind vom Kreise und von einzelnen Gemeinden, sowie von Privatpersonen eine grosse Anzahl von Ehrenpreise ausgesetzt worden, unter denen sich auch einer der Deputation für die städtischen Kanalisationswerke und Rieselfelder der Stadt Berlin befindet.

Die Blumenzucht an der französischen Riviera. Dem Berichte des k. und k. Generalkonsuls Alfred v. Külle in Nizza über das vorige Jahr sind interessante Daten über die Blumenzucht an der französischen Riviera zu entnehmen. Drei bis vier Millionen Blumen im Werte 12 bis 16 Millionen

Frank werden alljährlich als Schnittblumen im frischen Zustande aus der Gegend nach aussen versandt. Ausserdem aber bietet die Verarbeitung der Blumen für die Zwecke der Parfümerieindustrie einen der einträglichsten lokalen Gewerbezweige. Der Hauptsitz der letzteren ist Grasse, das bezüglich der Parfümeriefabrikation in Frankreich nur Paris nachsteht. Das Jahr 1903 war nun für diese Industrie ein sehr günstiges. In den Fabriken hat die grösste Tätigkeit geherrscht, und haben, abgesehen von der steigenden Nachfrage vonseiten der grossen Pariser Häuser, die Absatzmärkte der Grasser Parfümerieindustrie in England, Belgien, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, dem Orient, Spanien, weiter in Süd- und Zentral-Amerika, namentlich aber in den Vereinigten Staaten eine namhafte Erweiterung erfahren. Die Fabrikanten scheuen aber auch keine finanziellen Opfer, um durch Vervollkommnung ihrer Betriebsmittel in Bezug auf die Technik ihrer Industrie ganz auf der Höhe der Zeit zu bleiben und so mit den auswärtigen französischen und den ausländischen Fabriken im Lande selbst, wie auch ausserhalb desselben mit Erfolg konkurrieren zu können. Wiewohl die Aussichten auf die Blumenernte zufolge des exzeptionell regenlosen Winter- und der übermässigen Niederschläge im Frühjahr bereits auf ein bescheidenes Mass herabgedrückt waren, hat der Ausfall der Maiernte an Blumen im grossen ganzen allenthalben befriedigt. Was die Blumenkultur anbetrifft, so ist der Süden Frankreichs an den Gesamtzufuhren der Pariser Blumenmärkte mit mehr als die Hälfte beteiligt, indem von der Gesamtwertmenge von 10 Millionen Frank über 5 Millionen auf Rechnung des Südens kommen, wobei auf die wichtigsten Blumengattungen folgende Beträge entfallen: 1 150 000 Frank für 2 Millionen Dutzend Rosen, 2 300 000 Frank für 6 Millionen Dutzend Nelken, 500 000 Frank für 6 Millionen Dutzend Veilchenbuketts und 300 000 Frank für Mimosen. Diese Exportfähigkeit des Littorals in Blumen und seine wohlbekannte Produktivität in Gemüsen und Früchten, welche letztere zum Teil den Weg nach England bereits gefunden haben, berechtigt nach dem zitierten Konsularberichte zur Erwartung, dass, wenn die Eisenbahngesellschaft Paris—Lyon—Méditerranée zur Einführung des gewünschten Spezialzuges sich entschliesse und die ausländischen Bahnen denselben in ihrem eigenen Interesse zu den Hauptzentren des Verkehrs weiterführen würden, die Erzeugnisse der Blumenkultur und des Gemüsebaues des südlichen Frankreichs der ihnen von italienischer Seite in Deutschland bereiteten Konkurrenz wirksam entgegentreten und über Deutschland hinaus bis nach dem Norden Europas, namentlich Russland, vordringen könnten.

Rundschau.

Berlin, 18. April 1904.

Das Aussperrungsfieber beginnt schon wieder in Bauarbeitgeberkreisen. Am 31. März, vor den höchsten christlichen Festtagen, sind in Königsberg 120 Bauarbeiter ausgesperrt worden, von denen der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe die Arbeitsaufnahme für 30 Pf. Stundenlohn verlangt. Die Massnahme soll nur der erste Schritt zu einer allgemeinen Bauarbeitersperrung sein, die der dortige Arbeitgeberbund kürzlich beschlossen hat.

Aus dem Crimmitschauer Textilarbeiterkampf zieht ein Aufsatz des „Corr. für Deutschl. Buchdr. u. Schriftgiesser“ im Anschluss an eine Uebersicht über die aus Buchdruckerkreisen geflossenen Unterstützungssummen, folgende für das Zusammenwirken der Gewerkschaften bei grossen Kämpfen beachtenswerte Schlussfolgerungen:

„Angesichts der für die Crimmitschauer Textilarbeiter aufgebracht Gelder aus den Kreisen der deutschen Arbeiter und bezüglich der sonstigen weittragenden Bedeutung jener Bewegung gestatte man uns aber nachträglich einige Bemerkungen, die hoffentlich nicht missverstanden werden. Wenn eine Organisation wie im Falle Crimmitschau in den Streik einzutreten gedenkt und sich von vornherein sagen muss, dass ein solcher aus eigenen Mitteln nicht durchgeführt werden kann, muss der übrigen Arbeiterschaft — und zwar in diesem Falle der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands — der Streikbeschluss zur Mitgenehmigung unterbreitet werden. Die Generalkommission wiederum hat sich mit den Vorständen der grösseren Gewerkschaftskommissionen in Verbindung zu setzen und bei diesen eine Abstimmung zu veranlassen. Das Resultat derselben ist massgebend, ob dieser oder jener Streik von der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft zu unterstützen ist oder nicht. Tritt

eine Organisation gegen die wohlerrwogene Ablehnung der Generalkommission in den Streik ein, hat sie das auf eigene Rechnung und Gefahr zu tun. Selbstverständlich ist nicht für jeden Streik grösseren Umfanges die Genehmigung der Generalkommission einzuholen, sondern nur bei Massentstreiks von gefährdender Ausdehnung und voraussichtlich allgemein fühlbarer Nachwirkung. Eine vorsichtige Organisationsleitung wird im gegebenen Falle wissen, wie weit die Kräfte der Organisation reichen und welche Eventualitäten bei einer Bewegung die Hilfeleistung der übrigen Arbeiter nötig machen könnten.

Nicht die Gerechtigkeit der Sache der Arbeiter darf entscheidend bei Streikbeschlüssen sein, sondern die Möglichkeit ihrer Durchführung. Im anderen Falle sind nur Nackenschläge zu erwarten, welche der Sache der Arbeiter gefährlicher sind als ein an sich berechtigter, ob seiner Undurchführbarkeit aber unterbliebener Streik. Die beteiligten Arbeiter werden aber nie mit der generellen Uebersicht und der notwendigen kühlen Ueberlegung an die Beurteilung eines von ihnen beabsichtigten Streiks herantreten, wie dies der Fall ist bei direkt unbeteiligten und verantwortlichen Leitern der deutschen Gewerkschaftsbewegung, in diesem Falle die Generalkommission. Nach dieser Seite hin hat der nächste Gewerkschaftskongress ganz entschieden Vorsorge und Bestimmungen zu treffen, die verhindern, dass unter Umständen der ganzen Arbeiterbewegung gefährliche Streiks inszeniert werden, die vom ersten Tage an schon das bekannte hippokratische Gesicht zeigen und wofür aller Opfermut der Arbeiter nur in ein Danaidenfass fliesst.“

Soweit der »Correspondent«. So ganz ohne weiteres kann man dem nicht zustimmen, obgleich wir in der Tendenz mit ihm ganz einverstanden sind. Aber das ganze Organisationsprinzip der jetzigen Konzentration der deutschen Berufsvereine in der Generalkommission steht einer solchen Regelung der Frage im Wege. Soll diese Frage vom nächsten Gewerkschaftskongress geregelt werden — und wir halten dies für eine Notwendigkeit — so muss es von Grund auf geschehen. Am allerwenigsten ist es angängig, den Gewerkschaften eine Oberzensur aufzuerlegen in der Form, wie sie der »Correspondent« zu wünschen scheint. Entweder, man sucht die Frage zu lösen so wie es die in dieser Beziehung am weitesten entwickelten dänischen Gewerkschaften, die das Machtwort dem »Samv. Fagforbund« überlassen, aber diesem auch die Pflicht auferlegen, für vollständige Unterstützung der Streikenden Sorge zu tragen, sofern seitens ihrer Gewerkschaft die statutarischen Verpflichtungen erfüllt sind. Oder aber man geht zunächst einen näherliegenden und leichter zu beschreitenden Weg, nämlich die Wahrung der vollständigen Freiheit der Gewerkschaften, in Streiks zu treten auf eigenes Risiko hin wie bisher, macht aber die Verteidigung einmal errungener Positionen sowie gegen Angriffe seitens des Unternehmertums zur gemeinsamen Sache der Gewerkschaften. Dann aber müssen in beiden Fällen die freiwilligen Beiträge, sie mögen nun in dieser oder jener Form eingesammelt werden, ob durch Sammelisten oder durch Beschlüsse einzelner Filialen oder ganzer Verbände aus der Welt geschafft und anstatt dessen obligatorisch seitens aller Gewerkschaften zu erhebenden Streikbeiträge eingeführt werden. Wir möchten daher nicht diese Frage den juristischen Spitzfindigkeiten dieses oder jenes Gewerkschaftstheoretikers unterworfen wissen, sondern sie muss lediglich als das betrachtet werden, was sie ist, nämlich als eine Beitragsfrage. Werden die Gewerkschaften dazu geneigt sein, sich höhere materielle Verpflichtungen der Gesamtorganisation gegenüber aufzuerlegen, so wird sich alles andere ohne grosse Schwierigkeiten finden. —

Verband deutscher Mühlenarbeiter, Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar 1901 bis dahin 1904. Am Ende der Berichtszeit waren in 32578 Betrieben 67033 Personen beschäftigt. Die Zahl der Betriebe ist in zwei Jahren um 773 zurückgegangen, eine Folge der grosskapitalistischen Mühlenindustrie. Wesentlich durch die Einwirkung des Verbandes hat sich der Durchschnittslohn der Mühlenarbeiter seit 1897 von 703 Mk. auf 813 Mk. erhöht. Die Zahl der Mitglieder stieg in der Berichtszeit von 1742 auf 2700. Die Fluktuation im Verbandsverbande ist ausserordentlich gross. Die Hauptkasse hat in den letzten drei Jahren 84343 Mk. vereinnahmt und wies zuletzt einen Bestand von 25121 Mk. auf. —

Der Verband der in Gemeindebetrieben beschäftigten Arbeiter und Unterangestellten hatte nach seiner Abrechnung am Schluss des

vergangenen Jahres 10397 Mitglieder aufzuweisen. Der Verband, der erst 1896 mit 150 Mitgliedern ins Leben trat, hat sich in den wenigen Jahren seiner Existenz ganz bedeutend ausgebreitet und damit bewiesen, dass auch die Gemeindearbeiter dringend einer Organisation bedürfen, um ihre wirtschaftlichen Interessen gegenüber den kommunalen Behörden zu wahren. —

Ein vernichtendes Urteil über einen christlichen Gewerkschaftsführer fällt die nationalsoziale »Hilfe« folgendermassen:

»Ein merkwürdiger Arbeitervertreter ist der christliche Gewerkschaftler August Brust, dem das Zentrum bei der

letzten Landtagswahl ein Mandat überlassen hat. Als in der letzten Woche im preussischen Abgeordnetenhaus Minister Budde seine ablehnende Haltung zum Koalitionsrecht der Eisenbahner verteidigte, wurde er von dem Arbeiter Brust unterstützt. Brust erklärte in Uebereinstimmung mit seiner Partei das Koalitionsrecht der Eisenbahner für überflüssig, weil sie ein Petitionsrecht hätten. Er deckte den Terrorismus Buddes gegenüber den Gewerkschaften und wandte sich gegen das Koalitionsrecht für die Landarbeiter. Wie lange werden die christlichen Gewerkschaften noch diesen Vertreter dulden, der sich jetzt auch über die Beschlüsse des Frankfurter Arbeiterkongresses hinweggesetzt hat?«

Jahres-Abschluss der Krankenkasse für deutsche Gärtner (E. H. 33) pro 1903.

Einnahmen.		
Bestand am 1. Januar 1903	M.	14013,54
Eintrittsgelder	„	9292,88
Beiträge I. Klasse	„	148875,20
Beiträge II. „	„	186272,54
Beiträge III. „	„	19309,80
Sonstige Einnahmen	„	1127,87
Strafgelder	„	985,45
Zuschuss von der Hauptkasse	„	43024,64
		<hr/>
	M.	422901,92

Ausgaben.		
Für ärztliche Behandlung	M.	85504,04
Für Heilmittel	„	38856,59
Krankengelder I. Klasse	„	70740,75
Krankengelder II. Klasse	„	55705,10
Krankengelder III. Klasse	„	7315,60
An Krankenanstalten	„	41850,70
Sterbegelder	„	6725,—
Sonstige Ausgaben	„	990,79
Verwaltungskosten	„	17527,72
An die Hauptkasse gesandt	„	82901,13
Bestand am 31. Dezember 1903	„	14784,50
		<hr/>
	M.	422901,92

Jahres-Abschluss der Hauptkasse pro 1903.

Einnahmen.		
Bestand am 1. Januar 1903	M.	792,85
Portoguthaben	M.	905,81
Zurückerhaltenes Krankengeld	„	154,72
Verwaltung Weissensee	„	10,—
Verwaltung Pankow	„	5,—
Thüringische Berufsgenossensch.	„	85,70
Allgem. Automobilgesellschaft	„	34,25
Eingeklagtes Krankengeld	„	39,65
Zurückerhaltenes Sterbegeld	„	50,—
2. Bücher	„	73,68
Strafgelder	„	26,75
Sonstige Einnahmen	„	4,70
Von den Verwaltungsstellen gesandt:		
I. Quartal	„	8051,07
II. „	„	22558,10
III. „	„	25765,24
IV. „	„	26526,72
Zinsen vom Reservefonds	„	5437,09
Von der Sparkasse zurück	„	28500,—
		<hr/>
	M.	119021,33

Ausgaben.		
Porto	M.	2818,28
Druckerarbeiten	„	3715,10
Buchbinderarbeiten	„	2841,35
Saläre	„	13722,—
Inventar	„	307,65
Invaliditätsversicherung	„	86,78
Zurückgezahlte Beiträge	„	260,58
Krankenkontrolle	„	279,70
Fernsprecher	„	93,—
Kassenorgan	„	600,—
Handwerker	„	273,—
Jahresabrechnungen	„	369,—
Vorstand	„	600,—
Haushaltung	„	1445,34
Verwaltung Witten	„	10,50
Hausmakler	„	9,—
Feuerversicherung	„	17,20
Gerichtskosten	„	48,10
Ausserordentl. Generalversammlung	„	108,20
Zuschuss an die Verwaltungsstellen	„	43024,64
Zinstragend belegt	„	47873,34
Bestand am 31. Dezember 1903	„	518,57
		<hr/>
	M.	119021,33

Bilanz 1903.

Einnahmen.		
Vermögensbestand.		
a) Bestand bei der Hauptkasse	M.	792,85
b) Bestand in den Verwaltungsstellen	„	14013,54
Reservefonds: Neue Sparkasse	M.	13,57
„ Sparkasse von 1827	„	2589,97
„ Sternbergfonds	„	28315,91
Hypothek Steindamm	M.	38000,—
„ Humboldtstrasse	„	23000,—
„ Schaller	„	10000,—
„ Ulrichstrasse	„	8500,—
„ Wandsbecker Chaussee	„	7500,—
„ Behnke	„	10000,—
„ Schaller	„	23000,—
„ Bödecker	„	10000,—
„ Schumannstrasse	„	20000,—
Eintrittsgelder	M.	9292,88
Beiträge	„	354457,54
Sonstige Einnahmen	„	3503,58
Zinsen vom Reservefonds	„	5437,09
		<hr/>
	M.	568416,93

Ausgaben.		
Für ärztliche Behandlung	M.	85504,04
Für Heilmittel	„	38856,59
Krankengelder	„	133761,45
An Krankenanstalten	„	41850,70
Sterbegelder	„	6725,—
Zurückgezahlte Beiträge	M.	260,58
Verwaltungskosten	M.	26330,82
Sächliche Verwaltungskosten	„	18532,10
Sonstige Ausgaben	„	999,79
Vermögensbestand Hauptkasse	M.	518,57
„ Verw.-Stellen	„	14784,50
Sparkassengelder	M.	39292,79
Hypothek Humboldtstrasse	„	23000,—
„ Schaller	„	10000,—
„ Ulrichstrasse	„	8500,—
„ Wandsbecker Chaussee	„	7500,—
„ Behnke	„	10000,—
„ Schaller	„	23000,—
„ Bödecker	„	10000,—
„ Schumannstrasse	„	20000,—
„ Harmsen	„	6500,—
„ An der Alster	„	14500,—
„ Graumann	„	28000,—
		<hr/>
	„	161000,—
	M.	568416,93

Vereins-Nachrichten.

Hauptvorstand und Geschäftsstelle des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins.

Adresse: **Otto Albrecht**, Geschäftsführer, Berlin N. 37,
Metzerstrasse 3.

Bekanntmachungen.

— In **Niederschönhausen** bei Berlin ist ein neuer Zweigverein mit dem Namen „Viola“ gegründet worden. Sendungen aller Art sind zu richten an Kollegen **Wittke**, Niederschönhausen bei Berlin, Sanatorium Dr. Oestreicher.

— Unser Zweigverein in **Wannsee** bei Berlin nennt sich seit November v. Js. **Zahlstelle**. Sendungen aller Art sind zu richten an Kollege **Albert Lehmann**, Wannsee, Königstrasse 68.

— Mitglieder, desgleichen Kollegen, die dem Verein als solche beitreten wollen und in dem Bezirk der Orte **Essen a. Ruhr, Mülheim a. Ruhr, Kettwig, Kupferdreh, Werden a. Ruhr** in Stellung sind, wollen ihre Adressen umgehend senden an Kollegen **A. Finholdt** in **Werden a. Ruhr**, **Werdener Hof**.

Die Hauptgeschäftsstelle.

Hauptvorstandssitzung am 26. März. Unentschuldig fehlt Kollege **Kugel**. Vom Kollegen **Strohalm** liegt ein Schreiben vor, dass er aus Mangel an Zeit sein Amt als Beisitzer niederlege. Auf Vorschlag des Kollegen **Löcher** wird Abstand davon genommen, eine Ersatzwahl vornehmen zu lassen, da durch den Eintritt **Janson's** der Vorstand vollzählig sei. **Albrecht** erstattet Bericht von seiner Agitationsreise nach Rheinland-Westfalen und der Konferenz in Frankfurt a. M. Desgleichen **Janson** von der Versammlung in Stettin, die von dem dortigen Lokalverein „Deutsche Eiche“ einberufen war. Beschlossen wird, sich auf dem Gärtnerstage in Düsseldorf vertreten zu lassen. (Weiteres hierüber wird später publiziert. Die Red.) Im weiteren kommen nur interne Vereins- und Verwaltungsangelegenheiten zur Verhandlung, die für die Öffentlichkeit kein Interesse haben. —

Hauptvorstandssitzung am 13. April. Unentschuldig fehlt Kollege **Kugel**, entschuldig Kollege **Gehrt**. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen **Albrecht's** erstattet **Janson** Bericht von seiner Reise. In Braunschweig sei eine Zahlstelle gegründet worden und in Quedlinburg ein neuer Zweigverein, „Edelweiss“, dem bereits eine grössere Anzahl Mitglieder gesichert seien. In Bremen und Hamburg sei eine vorzügliche Stimmung für die Bewegung zu verzeichnen, und besonders in Hamburg mache die Organisation grosse Fortschritte, sodass die Lokalverwaltung dort zirka 400 zahlende Mitglieder zählt. — Sodann wird nach längerer Debatte beschlossen, Kollegen **Albrecht** Rechtsschutz zu einer Klage gegen Herrn **Franz Behrens** zu gewähren. — Zum Punkt Preisausschreiben wird beschlossen, dem Kollegen **Desens** den ersten Preis (Ehrenpreis des Hauptvorstandes) im Planzeichnen zuzuerkennen und dem Kollegen **Niermann** den dritten Preis. Der zweite Preis wird nicht zur Verteilung kommen können, dagegen ein vierter, über den noch nähere Bestimmungen getroffen werden sollen. — Der von **Albrecht** ausgearbeitete Entwurf zu einer Geschäftsordnung für die Zweigvereine und Zahlstellen wird ohne Debatte angenommen.

Märkischer Gau.

Oeffentliche Versammlung am 23. März in Berlin. Kollege **Schalt**, als Obmann der Zwölferkommission, erstattete den Bericht über die Antwort der Gruppe Berlin des „Verbandes der Handelsgärtner“ auf das von uns an dieselbe gerichtete Schreiben, in welchem auf der Grundlage des Tarifs von 1901 um Anbahnung einer Tarifgemeinschaft ersucht wurde. Es war dieser Wunsch umsomehr berechtigt, da das Organ des Handelsgärtner-Verbandes bei Anlass der Hamburger Tarifgemeinschaft auch solche an andern Orten befürwortete. Dem gegenüber erscheint es befremdend, dass die „Gruppe Berlin“ eine Tarifgemeinschaft auf so massvoller und gerechter Grundlage strikte abgelehnt hat. (Was sagt Herr **Thalacker** hierzu?) Es kann uns wohl nach diesem nicht verübelt werden, wenn wir an die Aufrichtigkeit dieses Wohlwollens für Tarifgemeinschaften von jener Seite nicht recht glauben. Bezüglich der Einrichtung eines paritätischen Stellennachweises verschanzt sich die Gruppe hinter die so willkommene Spaltung unseres Vereins. Herr **Behrens** kann sich damit brüsten, den Arbeitgebern Material gegen die arbeitnehmenden Gärtner geliefert zu haben. Doch erscheint bei näherem Zusehen dieser Schein grund in seiner ganzen Nichtigkeit. Oder ist es vielleicht nicht

Sitte, dass der stärkeren Organisation auch entsprechendes Recht gebührt? Aber natürlich, wenn man Gründe sucht, findet man auch welche. Doch, nun wieder zur Versammlung. Kollege **Schalt** empfahl der Versammlung, da die gegenwärtigen Verhältnisse eine grosse Aktion nicht angängig erscheinen lassen, so solle man zu partiellen Arbeitsniederlegungen greifen, im übrigen solle man sich rüsten, um einer derartigen Absage die entsprechende Antwort erteilen zu können. In gleichem Sinne äusserten sich auch die folgenden Redner. Kollege **Janson** erklärt die ablehnende Antwort für etwas Natürliches, das weiter nicht überraschen könne, denn so sozialgesinnte Arbeitgeber, die aus freien Stücken mit der Arbeitnehmerorganisation unterhandeln, seien nicht überall zu finden. In unsere organisatorische Massnahme bezüglich des Anschlusses an die freien Gewerkschaften, hätten dieselben nicht das Recht, sich einzumischen. Nachdem noch unter „Verschiedenes“ von mehreren Kollegen die einzelnen Verhältnisse geschildert wurden, welche bewiesen, dass noch lange nicht alles eingeführt sei, wie das Schreiben behauptet, wurde nachstehende Resolution angenommen:

„Die heutige in „Dräsel's Festsälen“ tagende öffentliche Gärtnerversammlung nimmt von dem Schreiben der Gruppe Berlin des „Verbandes der Handelsgärtner“ Kenntnis; sie spricht ihr Bedauern darüber aus, dass dieselbe bei den bescheidenen Forderungen, eine tarifliche Regelung, welche doch geeignet ist, gesunde Verhältnisse im Gärtnerberuf zu schaffen, abgelehnt hat, trotzdem von Arbeitgeberseite ebenfalls der Wunsch ausgesprochen wurde. Die Versammlung ist der Ansicht, dass die für die Ablehnung angeführten Gründe logischerweise für und nicht gegen eine Tarifgemeinschaft sprechen, und erblickt demzufolge in dem Verhalten der Arbeitgeber nichts weniger als friedliche Bestrebungen. Aus diesem Grunde hält es die Versammlung für eine unbedingte Notwendigkeit, sich zu rüsten, um auf eine derartige Absage zur gelegenen Zeit die richtige Antwort erteilen zu können.

K. H e c k, Schriftführer.

Nordwestdeutsche Gauvereinigung.

Allgemeine Mitgliederversammlung der Lokalverwaltung Hamburg und Umgegend am 11. April 1904. Zunächst wird das Ableben des Kollegen **Paul Schröter** durch Erheben von den Sitzen geehrt. Sodann referiert Kollege **Janson-Berlin** über das Thema: „Der Allgemeine Deutsche Gärtner-Verein von heute und seine Gegner.“ Redner unterzieht unter andern den Oberscharfmacher Herrn **Pilz-Leipzig** einer vernichtenden Kritik, aber auch Herr **Franz Behrens** kam nicht zu kurz; indem er dessen Sonderbündeleien ins rechte Licht stellte. Redner legt sodann aber in sarkastischer Weise dar, dass dieselben so gut wie gescheitert zu betrachten sind. Zum Schluss weist er auf die Pflichten eines jeden Kollegen hin, die er gegenüber dem Berufsstande hat; erfüllt diese ein jeder, dann werden wir siegen, wenn auch nach schweren Kämpfen. Lauter Beifall lohnte diese vortrefflichen Ausführungen.

Hierauf erstattet Kollege **Reitt** den Kassenbericht vom IV. Quartal 1903, welcher eine Gesamt-Einnahme von 1837,49 Mk., eine Gesamt-Ausgabe von 1898,56 Mk. aufweist, bleibt demnach ein Kassenbestand von 438,93 Mk. Die Revisoren bestätigen die Richtigkeit, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wird.

Als Revisoren werden die Kollegen **Hacke**, **Markgraf** und **Cirsovius** und als Kartelldelegierte **Hauke** und **Reitt** gewählt.

Von zirka 160 in Betracht kommenden Landschaftsgärtnerfirmen zahlen nur 15 den ortsüblichen Tarif nicht, und wird deshalb beschlossen, über diese 15 folgenden Firmen die Sperre zu verhängen:

Jürgens, Landschaftsgärtner, Hamburg,	Büschstrasse 6.
Kitzinger,	Zimmerstrasse.
Stüben, Inh. Krück „	Bachstrasse.
Schrader, „	Wandsbecker Chaussee.
Richers, „	Oberaltenallee.
Nissen, „	Hoheluft Chaussee 79.
Gay, Blumengeschäft und Landschaftsgärtner, „	Hammerlandstrasse.
F. Kölling, „	Wandsbeck, Sternstrasse 13.
Babbe, „	Mathildenstrasse.
Clasen, „	Zollstrasse.
Reisser, „	Lübeckerstrasse.
Robr, Landschaftsgärtner, Wandsbeck,	Bramfelderstrasse.
Spehr, „	Lübeckerstrasse.
Krüger, „	Bahrenfeld, Wagnerstrasse.
Gesellschaft der Villenkolonie Hochkamp (Ferd. Anker) bei Blankenese.	

Kein Kollege darf auch bei allen nicht genannten Firmen unter den Tarifbedingungen arbeiten.

Nachdem noch einige innere Vereinsangelegenheiten erledigt waren, erfolgte Schluss der von zirka 130 Mann besuchten Versammlung um 1/2 12 Uhr. S—tz.

Lokalverwaltung Hamburg und Umgegend.

Distriktführer für Halstenbeck - Rellingen ist jetzt Christian Pein in Rellingen. Jeden ersten Sonnabend im Monat, abends 8 1/2 Uhr, Zahlabend in Joh. Pein's Salon in Rellingen.

Deutsche Gärtner-Vereinigung in Liquidation.

Quittung der Hauptkasse.

Zahlstelle Berlin, Nachtrag (durch Janson)	3,60 Mk.
" Stuttgart, "	1,89 "
" Offenbach, "	5,46 "
Halstenbeck-Rellingen, IV. Quartal	37,04 "

Quittung der Unterstützungskasse.

Zahlstelle Berlin, Rest IV. Quartal	10,— Mk.
" " Nachtrag (durch Janson)	1,80 "
" Offenbach, "	7,35 "
Halstenbeck-Rellingen	26,10 "

Mit der Fertigstellung der Schlussabrechnung ist nunmehr begonnen, und wird dieselbe demnächst veröffentlicht werden.

F. Reitt, Geschäftsführer, Hamburg, Margarethenstr. 50.

Schweizerischer Gärtnerfachverband.

Geschäftsstelle: Karl Herrmann, Nebelbachstr. 16, Zürich V.

Zürich. Zentralvorstandssitzung am 14. April. Anwesend ist Rockenberger, Albig, Siehler und Herrmann. Guignard ist entschuldigt. Der Vorstand setzt die Tagesordnung für die Delegiertenversammlung fest.

Hierauf behandelte derselbe eine Beschwerde eines Mitgliedes aus Winterthur, welches gegen seinen Ausschluss aus der Sektion Winterthur Rekurs erhob. Die Sache soll untersucht werden. Einer Einsendung des Kollegen Müller, sowie einer solchen von Mürdten in Meiringen konnte nicht entsprochen werden, da der Vorstand grundsätzlich nur von Sektionen beglaubigte Schreiben im Organ veröffentlicht.

Betreffs der Preisarbeiten wurde beschlossen, der Sektion Zürich zu empfehlen, zwei Diplome erster und eins zweiter Klasse zu verabfolgen.

Bekanntmachung des Zentralvorstands des Schweizerischen Gärtnerfachverbands.

Die Tagesordnung der Delegiertenversammlung ist vom Vorstand wie folgt festgesetzt worden:

1. Mandatsprüfung.
2. Verlesen des letztjährigen Protokolls.
3. a) Geschäftsbericht, b) Kassenbericht und Wahl der Revisoren.
4. Berichte der Delegierten.
5. Aufnahme von Vereinen.
6. Wie stellen wir uns zum Industrieverband der Lebensmittelbranche.
7. Zeitungsangelegenheit.
8. Evtl. Anträge der Sektionen und Delegierten.
9. Wahl des Vororts und des nächsten Verbandstages.
10. Verschiedenes.

Diejenigen Sektionen, welche unser Zirkular betreffs den Einnahmen in den Sektionen noch nicht beantwortet haben, sind gebeten, es unverzüglich zu tun.

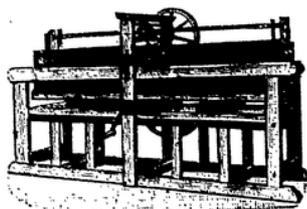
Basel. In der am 10. April 1904 hier tagenden öffentlichen Versammlung referierte Kollege Albig-Zürich. Redner beleuchtete hauptsächlich die soziale Lage der Gehilfenschaft und wie sich dieselbe verbessern liesse. Besonders scharf ging er mit dem Unwesen der Lehrlingsausbildung zu Gericht, welche wir eher Lehrlingsausbeutung statt Ausbildung nennen dürften. In seinem 5/4 stündigen Referat hat er es verstanden, die einzelnen Spezialbranchen und deren Schattenseiten zu beleuchten, wobei er auch auf die gewerblichen Fachzeichenschulen und sonstige Kurse der Gewerbeschule zu sprechen kam. Eine gut disziplinierte und kräftige Organisation könnte hier unschätzbare Dienste leisten, was sich schon an vielen Orten bewiesen hat. Ein allzuschärfes Temperament gegen Unorganisierte hält Redner für eine verfehlte Taktik; denn solche Kollegen können oft nichts dafür, wenn dieselben geistig noch so rückständig sind, und gehöre dazu nur eine unermüdliche Aufklärung, um diese Leute für uns verwendbar zu machen. Der allfällige Beifall der Anwesenden, etwa 40 an der Zahl, bewies das volle Einverständnis mit den Ausführungen des Referenten. Die von einigen Kollegen benutzte Diskussion beschränkte sich hauptsächlich auf dem Boden der Kritik einiger hiesigen Firmen. Zum Schlusse ermahnte der Referent noch alle Kollegen an ein treues Zusammenwirken und eine eifrige Agitation für unsere gute Sache. Leider haben wir wieder die Erfahrung machen müssen, dass ein heiterer Sonntagnachmittag nicht geeignet ist für eine öffentliche Versammlung, da die Kollegen an solchem Tage von anderen Unterhaltungen sich mehr Genuss versprechen.

Die echte Hingfong-Essenz

(mit dem Licht, nicht zu verwechseln mit billigen, minderwertigen Essenzen), weltbekanntes, unübertroffenes Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte, versend. pro Dutzend Flaschen zu 3,30 Mark, 30 Flaschen für 9 Mark portofrei unter Nachnahme

Laboratorium Lichtenheldt. Meuselbach (Thür. Wald.)

Begründet 1745. Preislisten über andere Haus- und Tierarzneimittel stehen gratis zu Diensten. [402/17]



Chemnitzer Wäschemangeln (Drehrollen) und **Wäsche-Trockenmaschinen** für Haus- und Lohngebrauch sind weltberühmt. Chemnitzer Wasch- u. Wringmaschinen sind einzig schön. Listen sendet die grösste Mangelfabrik [358] Ernst Hersechuh, Chemnitz i. Sa. No. 110.



Stahl-Windmotore

zur selbsttätigen Wasserversorgung von

G. R. Herzog,
Dresden-A. 184.

Gegründet 1870,

sind die beste und billigste Betriebskraft der Gegenwart.

Unzählige Anlagen ausgeführt. Vielf. prämiert. Feinste Referenzen. Langjähr. Erfahrungen. Prospekte, Preislisten etc gratis. [461/39]

Für Landschaftsgärtner unentbehrlich sind

Freiland-Farne.

Sind vollständig winterh., gedeihen in jedem Boden. Eine Zierde für jeden Garten mit ihren meterlangen charakteristischen, palmenähnlichen Wedeln.

100 starke Landknollen 4 bis 6 Mark, extra mehrjährig. 8 bis 10 Mark, grosse Solitärpflanzen 10 Stück 2 bis 3 Mark offeriert

M. Jaumann, Handelsgärtner. [454/17] Grossbreitenbach, Bezirk Erfurt.

Steglitz, Schloss-Str. 27,

Ecke, ist ein Laden ohne Wohnung passend für Blumengeschäft sofort zu vermieten. [468/17]

Näh. b. Gerleke, Zimmermannstr. 53 I.

Gärtner-Lehranstalt Köstritz.

(Thüringen).

Abteilung I. Sommer- resp. Winterkursus für Gehilfen, die zeitgemässe, wissenschaftl. Fachausbildung und gesicherte Lebensstellung erstreben. Auf die Fachwissenschaften: **Blumenzucht, Treiberlei, Obstbau, Pomologie, Weinbau, Dendrologie, Landschaftsgärtn.** Planzelehnen, Modellieren, Gemüsebau, Weinbau, Rosenzucht, wie auf die Hilfswissenschaften: **Botanik, Chemie, Physik, Rechnen, Correspondenz, Buchführung, Geschäftskunde**, wird grösster Wert gelegt. Teilnahme am Sprachunterricht in **Englisch und Französisch** freiwillig. Bedingungen günstig. Kostenaufwand verhältnismässig gering.

Abt. II. Kursus f. Berechtigung zum einjähr.-freiwill. Dienst.

Abt. III. Kursus f. Gartenarchitektur und Landschaftsgärtnerei.

Älteren Gehilfen Eintritt als Volontär gestattet. Prospekt und Auskunft durch

[10] Director **Dr. H. Settegast.**